

Inhalt

Einführung

Wasser und Männlichkeit

oder:

Was beides verbindet (11)

I. Flusspoeten auf Ozeansuche (15) – II. Die Umwertung des Ozeanischen (18)
– III. Epochenschnitte, Materialien, Kristallisationspunkte (21)

Erstes Kapitel

Flüsse: Poesie und Macht

oder:

*Wie Poesie und Macht in Italien um 1500 zur Ermannung des Mannes beitragen,
und wie er sich im Zeichen des Flusses von den Wirkmächten Fortunas befreit* (27)

I. Das männliche Dreiviertelporträt vor Flusslandschaft (30) – II. Landschaft
und Konterfei: ein Wechselspiel (40) – III. Wasser und Macht (44) – IV. Geo-
Pictura (47) – V. Machiavelli: Fortuna ist ein Fluss (55) – VI. Wettstreit der
Tugenden: Fortuna vs. virtù – Fortuna im Dienste des Mannes (62) – VII. Die
Quelle des Narzissmus (66) – VIII. Die neue Ikone (71)

Zweites Kapitel

Die Eroberung des Horizonts

oder:

*Wie der Niederländer im 17. Jahrhundert seine Flüsse zu Ozeanen macht, und was
er weiterhin an ozeanischen Ideen umsetzt* (75)

I. Modellbildungen des Ozeanischen: Das Modell der Malerei (77) – II. Das
Modell des Kollektivs (84) – III. Das Modell der Militärstrategen (88) – IV. Das
Modell der Wirtschaft (94) – V. Das Modell der Literatur (97) – VI. Exkurs: Die
höfischen Feste der Nachbarländer (100) – VII. Das Modell der männlichen Vor-
stellung (103) – VIII. Das Ozeanische als Kulturtechnik der niederländischen
Republik (108)

Drittes Kapitel

Erhabenheit oder Potenzphantasien?

oder:

Warum sich in Deutschland um 1800 Ströme und Wasserfälle in der Poesie und Philosophie stets vertikal formieren, und was dies mit den Erhabenheitsphantasien des Mannes und seinen Potenzvorstellungen zu tun hat (119)

I. Erhabenheit als politischer Faktor (122) – II. Natur-Erhabenes vs. Kultur-Schönes – ein männliches Konstrukt? (130) – III. Männlichkeit und Erhabenheit: Alltagspraktiken, Ästhetisierungen (137) – IV. Der ‚weibliche‘ Erhabenheitsdiskurs (142) – V. Das Erbe der antiken Flussgötter oder: Erhabenheit als Lebensstrategie (152) – VI. Goethe: Die Vertikalität der Macht (159) – VII. Die Horizontalität der Ohnmacht (162) – VIII. Ausblick: Poetologie und Genusidentität der Flüsse bei Novalis (167)

Viertes Kapitel

Fluss und Phlegma

oder:

Was den Langweiler und Phlegmatiker im Frankreich und Deutschland des 19. Jahrhunderts an den Fluss treibt, und wovon er träumt (175)

I. Langeweile, Phlegma und *ennui* (176) – II. Die stehenden Gewässer der Schule von Barbizon (184) – III. Stadtflucht und stockender Zeitfluss (189) – IV. Topographie des *ennui*: Flauberts Reise an den Nil (1849/50) (196) – V. Maupassant: „Sur l'eau“. Vom Schwinden der Sinne (202) – VI. *Virtù con noia*: Der Tugendhafte als Langweiler (208) – VII. Exkurs: Ernst Mach und die Trägheit (215) – VIII. Der dressierte Mann (221) – IX. Melancholie und Männlichkeit: Huysmans, Rodenbach (229)

Fünftes Kapitel

Learning the river and the sea

oder:

Wie der Ozeansucher stromabwärts gleitet, Kulturtechniken erlernt und sich dabei neu erfindet, bis ihm der Krieg in Europa eine bessere Erprobung seiner Männlichkeit bietet (239)

I. Lotsen, Fischer, Flusspiraten: Twain, Gerstäcker (243) – II. Ozeanische Sehnsüchte, ozeanische Männlichkeit: Melville, Cooper (253) – III. Mapping the plot

(258) – IV. Das Aquarium – Inspirationsquelle der Ozeansucher (263) – V. „Haunted by waters“. Jagen, Angeln, Fliegenfischen (275) – VI. Flüsse, Meere, künstliche Paradiese – Mentalitäten im Vergleich: Deutschland, Frankreich, England (280) – VII. Ausblick: Wilhelm II. und die Realisierung ozeanischer Phantasien – Marine, Malerei, Mode (290)

Sechstes Kapitel

Körper unter Wasser

oder:

Was einigen heimatsuchenden Flusspoeten und Denkern im 20. Jahrhundert unter Wasser widerfährt, und weshalb es sie dort hineinzieht (301)

I. Die illegitime Geste der Fiktion (305) – II. Paul Celan: Spurensuche im Umkreis seiner Wasserbilder (308) – III. Apollinaire, Heym und die lyrische Tradition der weiblichen Wasserleiche (318) – IV. Endstation Fluss (322) – V. Peter Szondi schließt sich an (324) – VI. Konzeptionen der Heroisierung: Die männliche Wasserleiche (331) – VII. Der Märtyrer (333)

Siebentes Kapitel

Grenzflüsse und Einbäume

oder:

Wie ein wissensdurstiger Österreicher in der Fremde einen anderen Blick auf den Krieg entwirft und sich dabei zwischen den Fronten verläuft (339)

I. Poetik der Grenzflüsse: Peter Handke, Ivo Andrić (340) – II. Flüsse als Gradmesser zwischen Welt und Subjekt (344) – III. Die Fahrt im Einbaum (348) – IV. Richtungswissen: Das Irläufertum (349) – V. Der Einbaum als Friedenssymbol (351)

Achstes Kapitel

Fluidales und Spiel

oder:

Womit Fluss- und Fließpoeten aus Ungarn und Amerika gedanklich spielen, und wie sie dadurch gegen Ende des zweiten Millenniums die Sicht auf Männlichkeit verändern (353)

I. Verflüssigung: Historische Strategien der Perzeption (354) – II. Péter Esterházy: Fusion, Konfusion und Transfusion von Körper und Materie (356) – III. Fluide Subjekte: Harold Brodkey, Marc Quinn (363)

Neuntens

Schlusswort (369)

Danksagung (373)

Bildnachweis (375)

Textnachweis (377)

Literaturnachweis (379)

Register (439)